



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Wegh Zur ewigen Seeligkeit, Das ist Heilsame Betrachtungen Von den vier letzte[n] Dingen deß Menschens

Coster, François de

Münster in Westphalen, 1678

Das 19. Capittel. Von der Ewigkeit

urn:nbn:de:hbz:466:1-38182

Ich mögte ich noch jetzt zu nichts
 werdē! wieviel glückseliger/ als ich/
 seyn die unvernünfftige Thier/ deren
 Seel zugleich mit dem Leib erstirbt/
 und vergehet? Dann ich begehre zu
 vergehen/ und meine Bitte mag nie
 erhört werden: Der Todt fliehet von
 mir.

Das 19. Capittel.

Von der Ewigkeit

Alle zu grosse Langweiligkeit
 ist dir alhie beschwehrlich/
 so gar in den Erlustigungen/
 wie wirdts alda ergehen/ al-
 wo alles höchst/ schwehr-
 lich/ und doch ewig ist?

Du

Du magst so viele Jahre
 von der Ewigkeit abnehmen
 als du wollest / so wird sie dir
 rumb nicht karker / ob es schon
 Tausend Tausendmal Tausen
 sende Jahren wären / die E
 wigkeit ist dir jetzt zukünftig
 sie wird dir aber gewiß die
 mahlen gegenwertig seyn.

Alles ist in diesem sterblichen
 Leben schwer und ungemächlich
 was langweilig ist : Ob schon
 Ruhe selbst angenehm ist / dann
 wann ein gesunder Mensch
 Jahr lang auff einem weichen
 immerhin liegend bleiben müßte
 würde er die Beschwerlichkeit
 ner so lang daurender Ruhe

aber
 eine
 meh
 bruc
 gesta
 wen
 gern
 y
 Wein
 nicht
 Wel
 Din
 glüer
 Folt
 geha
 obwo
 lang
 mit e
 zuver
 wied
 wol
 in die

übertragen können. Wann nun
eines ganzen Jahrs schwehre unnd
wehrende Peyn des Steins/ Beins
bruchs/ oder brennens müsten auß-
gestanden werden/ würdestu zu Ab-
wendung solcher Schmerken nicht
gerne alles auffsetzen?

Nun aber gedencke die Höllische
Peine/ gegen deren Vergleichung
nichts schwehr oder hart ist/ was die
Welt auch unter die grausambste
Dinge rechnet: Fehr Gliedbruch/
glüendes Del/ Kreuz/ Geißelen/
Folter/ und was immer für scharpff
gehalten / und erdacht werden kan/
obwol alle zugleich ein ganz Jahr
lang zuerleiden wären würden doch
mit einem Tag in der Höllen nicht
zuvergleichen seyn. Darumb gleich
wie der jenig ihm selbst den fluch und
wol rathet/ welcher durch die Buß
in dieser Welt/ die Höllische Strafe
I
fen

fen abbüffet / also ist der jenig billig
für den aller thorechsten zuhalten
der umb eine unflätige Wollust
sich in solche Schmerzen liden
stürzet / wann sie schon kurz
würden; wer ist so nârrisch / der
wegen kurzer Freud von einer
sich einer dreytägigen Folter
Peinigung unterwerffen wolle
die Peynē der Hôllen werden
nach der Zeit / sondern nach der
wigkeit gemessen.

O Ewigkeit! O Ewigkeit!
bistu so lang / so schwehr / so
bey uns! wie wirstu dannoch so
mig von den meisten geachtet!
Augenblick in der Peyn ist ein
was wird die Ewigkeit seyn in
Hôllischen Peynen / O grosse
rechtigkeit G D D Es! O
Strenghheit wider die Sündler
hat immer auch die allergroßte

Missethat mit zwey Jähriger Buß
 abgestraffet? verfolget? die Strafs
 fen dieses Lebens haben gemeinlich
 in drey oder vier Tagen ihr End:
 Gott aber der allein die Grösse der
 Sünden nach ihrem Gewicht schäs
 het und erweget/ straffet die Sünde
 in alle Ewigkeit. Ach du armseelis
 ger Mensch/ wie wirstu in dieser es
 lenden Ewigkeit dauern?

Wann so viele Jahren zu den
 Schmerzen gesetzt würden/ so viele
 Sünd du begangen hast: oder wan
 das zugerung/wenigst so viele stunde
 oder Viertel du gelebet hast/ oder
 wann auch dieses nicht gnug ist/ so
 viel Sterne des Himmels/ unnd
 Sandkörnlein des Meers seynd/
 würde das Gericht noch erträglich
 scheinen können: Aber Gottes Ges
 rechtigkeit vergnüget sich nicht mit
 dieser Anzahl der Jahren.

Wann du so viel Tausend Jah-
 ren von der Ewigkeit nimbst / als
 der ganzen Welt Sandkörner
 seynd : Und so viel Tausend
 Tausend Jahren als Tropffen
 Meer ; und an allen Bäumen und
 Kräutern Blätter / und Gras
 auffm Feld seyn ; so wird nicht
 weniger die Ewigkeit unvermindert
 bleiben / und nichts von der Zeit
 Straff abgehen : eine Todt Sünde
 brennet zwar allezeit in dem Höl-
 lischen Fehr / wird aber nimmer
 gelöscht / sie wird allezeit gestraft
 aber nicht abgüßet / so lange
 wird Gott seyn / wird der Sünd-
 er gepeinigt werden / er wird
 nimmer von der Straff erlöset
 den / als wann der Allmächtig-
 ewiger Gott kein Gott mehr
 wird.

Bilde dir auch nit ein / daß

Langwirigkeit der Zeit / die Emp-
 pfindlichkeit der Schmerzen min-
 dere ; Der Leib des verdambten
 Sünders wird nicht erhartet / noch
 mit dickerer Haut überzogen; also auch
 werden die Straffen nicht gelinder/
 sondern wie schwehr du dieselbe im
 ersten Eintritt der Höllen empfunden
 hast / also werden sie in alle E-
 wigkeit bleiben eben schwehr / und
 unleydlich / es sey dann daß sie wes-
 gen deines Verschuldens vermehrt
 werden.

Warumb erwegestu nicht diese
 harte Ewigkeit ? warumb steltestu
 auß Forcht derselben dein Leben nit
 besser an ? ist's vielleicht daruñ/weil
 du die gegenwertige Zeit allein acht-
 test / und vermeinst daß das zukünfft-
 tige als abwesend und weit entfer-
 net nimmer ankommen werde ; ges-
 wiß wird das zukünfftig dermahlen

gegenwertig seyn/ und wann es der
 mahlen nicht fähme/ würde es nicht
 zukünftig genennet werden. Welche
 che vor Hundert Jahren in dem
 Alter und Stand gelebt haben / de
 nen ist die Ewigkeit nicht anders
 künftig gewesen/ als wie sie dir
 künftig vorgefagt wird / sie sind
 vorben gangen / auß diesem Leben
 hingeshieden / und haben jetzt ge
 gegenwertig die Ewigkeit / welche
 erwarteten.

Gleichwie dan der heutiger Tag
 in vorigem Jahr zukünftig war
 jetzt aber nicht künftig/ sondern ge
 gegenwertig ist ; Also wird die Ewig
 keit / die du weit von dir abzusetzen
 vermeinst/ dich dermahln ertappen
 und dir gegenwertig seyn/ und nicht
 wie die Zeit / wie lange die auch
 mer ist / jemahl vorbengehen /

dern wann die Ewigkeit einmahl zu
 gegen ist/ wird sie ewiglich da zuges
 gen bleiben. Dieses/ bitte ich dich
 von Herzen / wollest bey dir woll
 erwegen / O Mensch/ und die allers
 grausambste Ewigkeit der Strafs
 sen/ so mit keiner Zungen gnug außs
 gesprochen werden kan / mit gerins
 ger Mühe und Buß vers
 meyden.

